Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 8 (1918)

Artikel: Von unserer ersten Kunstausstellung

Autor: A. K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von unserer ersten Kunstausstellung

er Monat April 1917 bleibt uns unvergesslich in doppeltem Sinne; seine winterlich stürmischen Manieren können wir ihm nie verzeihen, er war ein abscheulicher, ruppiger Kerl, der nichts anderes wusste als wüst tun und Schnee werfen. Aber anderseits hatte er für Rorschach etwas mitgebracht, das in dem "Rorschacher Jahrbuch" nicht unerwähnt bleiben darf: Die erste Kunstausstellung. Ohne

weitschweifig zu werden, möchte ich mit ein paar Worten des gelungenen Unternehmens gedenken, das seine Entstehung der Initiative zweier hiesiger Kunstfreunde und der begeisterten Mithülfe einiger Männer verdankt, die stets bereit sind, wenn es gilt, in unserer Stadt etwas Rechtes zu veranstalten. Das Protektorat hatte der Gemeinnűtzige und Verkehrsverein übernommen, und einige Gönner des Unternehmens hatten für den Fall eines Defizits Deckungsbeiträge zugesichert. Die Durchführung des Ganzen wurde den beiden Initianten übertragen.

Eigentlich war es doch ein gewagtes Unterfangen, in böser Kriegszeit an kleinerem Orte so eine Ausstellung zu veranstalten, an einem Orte, der in solchen Dingen bis dahin noch nichts Derartiges geleistet hatte und

somit nicht auf eine gewohnte Tradition sich stützen konnte. Eine äusserst schwierige Frage war schon die Beschaffung passender Lokalitäten. Dank dem Entgegenkommen des Erziehungsdepartements und besonders der Seminardirektion war diese Schwierigkeit bald überwunden. Im weitläufigen Seminargebäude auf Mariaberg war Platz genug vorhanden, stimmungsvolle, lichte Räume wurden uns bereitwillig und kostenlos zur Verfügung gestellt. So war die Ausstellung gesichert.

Auf ergangene Einladungen hin meldeten sich eine unerwartet grosse Anzahl Aussteller. Es war kein kleines Stück Arbeit, die fast zahllosen Objekte zu katalogisieren; dann musste gesorgt werden für solide, ausreichende Holzwandflächen, Auslegetische, Vitrinen etc., für Aufsichtspersonal, für Reklame u. a. m.

Am Ostersonntag, den 8. April 1917, konnte die vollkommen fertige Ausstellung dem Publikum geöffnet

werden. Nicht ohne Sorge blickten die Veranstalter die Mariabergstrasse hinunter, die sich nur spärlich bevölkerte. Wenn nun die Besucherzahl weit unter den Erwartungen blieb? Wenn trostloses Wetter, Krieg, Teuerung, Interesselosigkeit, uns einen gar bösen Streich spielen sollten?

Der erste Besucher wurde mit feierlichem Zeremoniell empfangen; dann kamen sie gruppenweise ange-

> rückt, aber ein Gedränge gab es nicht. Umso besser für die Anwesenden. Der geneigte Leser mag vielleicht mit mir einen Erinnerungs-Rundgang durch die Ausstellung antreten.

> Auf der prachtvollen Freitreppe vor dem Portal des alten Klosters prangte eine weisse Tafel mit der Aufschrift "Kunst-Ausstellung", flankiert von zwei hohen Flaggenmasten. In der Eingangshalle hatten sich die jungen, pflichteifrigen Kassiere eingenistet. Im Kreuzgang empfing uns ein Arrangement von Skulpturen, Gartenmöbeln und Topfpflanzen. Dann folgten sich die "Kojen" für die Gemälde, eine nach der andern, jede sorgfältig ausgefüllt mit – sagen wir es unbedenklich - fast ausnahmslos schönen Bildern. -Hypermodernes Zeug war sozusagen nicht vertreten, weder



Kunstausstellung Rorschach.
Phot. J. Kast.

Im Kreuzgang.

Kubisten noch Futuristen hatten sich eingefunden. Man wusste bei den meisten Bildern ohne weiteres, was sie darstellten Im allgemeinen herrschte die Landschaft stark vor. Bildnissen (Portraits) begegnete man seltener. Intérieurs, Blumenstücke und Stilleben waren nur vereinzelt da, das Genrebild und die Historienmalerei fehlten ganz. Von 67 Kunstmalern waren 230 Bilder dem Netz der Jury entgangen; über hundert "Helgen" hatten das Licht der Ausstellung nicht erblicken dürfen und mussten sich verkriechen.

Ohne auf eine nähere Besprechung oder gar Kritik der Werke einzugehen, kann ich mir nicht versagen, einzelne zu erwähnen, die mir persönlich besonders tiefen Eindruck machten. Im Kreuzgang: Die prächtigen Aquarelle aus dem Engadin von A. Christoffel, die grossen Aquarelle von Hugo Frey, die Bildnisse von W. Fries, die sonnigen, glühenden Landschaften Ernst Geigers, ein feines Stilleben von W. Gimmi, die kraftvollen Land-

schaften Hodels, der "Schwörende" (Studie) von Ferd. Hodler, die flotten Portraits der Erica von Kager, die vornehm ruhigen Stilleben Alfred Kolbs, Alfred Marxers stimmungsvolle Landschaften, die kleinen Temperastudien der Marie Stiefel, die Tierstücke von Alfred Thomann, das Bild "Tulpen" von Else Thomann, und die grossen, düstern Landschaftsbilder von Fritz Voellmy. Das Publikum fand auch grossen Gefallen an den subtil ausgeführten Pastellen des Charles Flach.

Ein besonderer Raum umfasste die hübsche Abteilung "Graphik", die in Holzschnitt, Radierung, Zeichnung und Original-Lithographie manch hervorragendes Stück enthielt.

Der Turnsaal des Seminars (nebenbei gesagt: eine architektonisch schöne Halle) beherbergte die "Sonderausstellung" der Gruppe St. Gallen (der Gesellschaft

schweizerischer Maler, Architekte und Bildhauer). Wennich hier an einige Namen erinnere. so soll das nicht etwa als qualitative Wertung aufgefasst werden, als ob die Nichtgenannten etwa weniger Gutes geleistet hätten. Vielmehr war es bocherfreulich, dass die Sektion St.Gallen sich offiziell an unserer Ausstellung beteiligte und uns durch Übernahme der Jury einen besondern Dienst erwies. - Mir sind aus dieser Abteilung noch

lebhaft in Erinnerung Aug. Bächtiger, Fritz Gilsi, Theo Glinz, A. Herzig, C. Liner und Paul Tanner.

Dem "Photoclub Rorschach" waren 2 Zimmer eingeräumt worden für bildmässige Photographie, d. h. künstlerisch aufgefasste und ausgeführte Aufnahmen mit der Camera. Die Ausstellung legte erfreuliches Zeugnis ab für das wachsende Verständnis und Können vieler Berufs- sowie Amateurphotographen. Die Fortschritte in technischer Beziehung halten Schritt mit der so notwendigen Geschmacksbildung in diesen Dingen, die erfolgreich kämpft gegen gedankenloses, kindisches "Knipsen", das beinahe die Photographie der Geringschätzung auszuliefern drohte.

Im obern Stock des Gebäudes, Nordwest-Ecke, prangte die reiche Kollektion künstlerischer Handarbeiten; diese Abteilung erfreute sich des lebhaften Interesses aller Besucher. Kunstgewerbler von Ruf hatten Arbeiten aus Edelmetall, Porzellan, Majolika eingesandt, kunstfertiger Frauenhände Werk in Stickerei, Flechtarbeit, Richelieu, Batik, Klöppel, Filet, Frivolité, Hardanger u. s. w. schimmerte in bunter Fülle. Da gab es viel zu bewundern, und manche Besucherin mag hier Anregung

erhalten haben, sich in dieser oder jener Technik zu verversuchen oder zu vervollkommnen.

Nebenan hatte eine wohlbekannte Spezialfirma in St. Gallen ein ganzes Zimmer mit prachtvollen Handstickereien für katholisch-kirchliche Zwecke in einheitlichem Anragement ausgestellt.

In allen Räumen, über die ganze Ausstellung zerstreut, waren Skulpturen zu sehen, Werke der Bildhauerkunst aus Marmor, Bronce, Holz, Gips und Terrakotta.

Hatte sich der Besucher satt gesehen, so bot sich ihm in der herrlichen Halle des Refectoriums angenehme Gelegenheit, sich durch das "Ausstellungscafé" auch körperlich ein "Bene" zu leisten.

Der Ostermontag wies eine hohe Besucherzahl auf: 630 Personen. Schlimm waren die darauffolgenden Werk-

tage. Das Wetter war anhaltend kalt und stürmisch. Der langersehnte Frühling wollte nicht kommen. Furcht vor einem Missjahr 1917, Klagen über arge Futternot, Ärger über die naßkalte Witterung liessen die Stimmung aller Bevölkerungsklassen täglich grauer werden. Schon sahen die Ausstellungsmänner ein Defizitgespenst in jeder Koje spucken. — Die Presse unserer Gegend zeigte sich gleichgültig - wenigstens in den



Kunstausstellung Rorschach.

Im Turnsaal. (St. Galler Künstler.)

ersten Tagen. Sie holte zwar das Versäumte in der zweiten Woche nach, teilweise sogar reichlich. Am Ende der ersten Woche zählte unser Kassier 1630 verkaufte Billets. Der zweite Sonntag (15. April) fügte 700 weitere hinzu! Ein wahres Gedränge herrschte den ganzen Tag, und mehrere Kunstfreunde hatten sich zu Ankäufen entschlossen! Die zweite Woche war - bei elendem Schneewetter - wieder still. Nur der Donnerstag lächelte hie und da mit einem Sonnenblick und brachte somit auch eine verdoppelte Frequenz. Am 20. April (Freitag) überschritt der 3000. Besucher die Schwelle der Ausstellung. Hätte am letzten Tage nicht wieder kaltes, trübes Wetter die Auswärtigen abgehalten, so wären wir sicher über 4000 gekommen. So aber blieb es bei der immerhin respektablen Ziffer 3800. Infolge zahlreicher kleinerer und einem Dutzend grösserer Käufe, sowie durch den Totalverkauf sämtlicher Lose (der durch einige Rorschacher Fräulein in freundlicher und eifriger Weise besorgt wurde) konnte der Kassier am Abend des Schlusstages erröffnen, dass glücklicherweise kein Defizit herausschaue; in der Tat konnte nach erfolgter Abrechnung ein bescheidenes Plus der hiesigen Ferienkolonie überreicht werden. – Die "Garantiescheine" durften den betreffenden Herren zurückgegeben werden, ohne dass ihre Opferwilligkeit in Anspruch genommen werden mussten.

Wenn man sich nun fragt, ob eigentlich diese Ausstellung etwas genützt, und in wiefern sie gute Folgen gehabt habe, ist zu sagen: Gewiss hat sie in mehr als einer Hinsicht ihr Gutes gehabt. Einmal gab sie Tausenden Gelegenheit, Schönes zu sehen, Kunstwerke zu betrachten, was an einem Orte, der kein Museum besitzt, sonst nur Wenigen möglich ist. Dann kamen diejenigen, die zur Kunst in engerm Verhältnis stehen, ausgiebig dazu, eine grössere Anzahl Werke genauer zu studieren, oft nacheinander zu vergleichen, ihre Meinungen zu klären und Kenntnisse zu erweitern.

Nach aussen machte die Veranstaltung einen günstigen Eindruck. Die Presse der Stadt St. Gallen, der umliegenden grössern Ortschaften, sowie führende Schweizer Zeitungen wie die N. Z. Z. besprachen unsere Ausstellung in äusserst lobendem Sinne, betonend, wie an-

erkennungswert die Leistung für einen kleineren Ort sei. Besucher, deren Urteil ernst zu nehmen ist, drückten rückhaltslos ihre Bewunderung aus. Rorschach hat also damit nur Ehre eingelegt.

Endlich hat die Ausstellung Anstoss zur Gründung des Kunstvereins gegeben. "Noch ein Verein mehr, wenn ihrer schon zu viele sind — das fehlte gerade noch!" — Es ist wahr, an Vereinen haben wir hier keinen Mangel, vielmehr reichlichen Überfluss. Aber Gesellschaften mit ernsten, idealen Zielen haben immer Berechtigung, solange sie wirklich diesen Zwecken dienen. Und wenn es dem Kunstverein gelänge, mit den Jahren eine eigene, bescheidene Gemäldesammlung zu gründen, so ganz allmälich — ganz im Stillen — wäre das nicht aller Mühe Wert? Wenn es je soweit kommen sollte, so müsste man sich erinnern, dass die erste Kunstausstellung Rorschach 1917 die Saat gesät, die in schönern, friedlichen Zeiten aufblühen konnte und vielleicht ungeahnte Früchte zu tragen berufen ist.

A.K.

Winternacht

Weiche dunkle Flügel breitet fegnend facht über alle Hügel nun die Winternacht.

Ferne Lichter laden hell mit weißem Schein auf verschneiten Pfaden geh' ich still allein,

Und mir ift, als rühre leise Hand mich an, daß ich traumhaft spüre toter Zeiten Bann.

Und mir ift, als schwimmen in dem Nebelduft längst verklungne Stimmen rufend in der Luft.

Und mir ift, als winken aus der Himmelsruh mir im Sternenblinken liebe Augen zu . . .

Oftern

Von allen Bergen zutale ist ein Leuchten erwacht — FlammendeFrühlingsfanale durch die Ofternacht!

Von allen Türmen zusammen läutet es landhinein – Herz, mit Glocken und Flammen bricht der Frühling ein!



Aus Alt Rorschach: Haus Beerli.

Oft in der stillen Nacht

Off in der stillen Nacht, wenn zag der Atem geht und sichelblank der Mond am schwarzen Himmel steht,

wenn alles ruhig ift und kein Begehren (chreit, führt meine Seele mich in Kindeslande weit.

Dann (eh' ich, wie ich (chritt unfelt mit Füßen klein, und (eh mein Kindesaug' und (eh' die Hände mein

und höre meinen Mund, wie lauter klar er sprach und senke meinen Kopf und denk' mein Leben nach:

Bift du, bift du allweg gegangen also rein, wie du gegangen bist auf Kindes Füßen klein?

Haft du, haft du allweg gesprochen also klar, wie einsten deines Munds lautleise Stimme war?

Sahít du, sahít du allweg so klar ins Angesicht der Sonne, wie dereinst der Kindesaugen Licht?

Ich blicke, Sichel, auf zu deiner weißen Pracht; tief, tief bin ich betrübt oft in der stillen Nacht.

Jacques Hauser

Rorichach

Eisenbahnstraße 11 :: Telephon 1.33

Dertreter

der

"Helvetia" Schweizer. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen

Schweizerischen Unfallversicherung A.G. in Winterthur

Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft
(Alte Leipziger)



V. Stärkle

Buchbinderei & Papeterie

Spitalstraße 16 **Rorschach** Telephon 471 empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten

I. Buchbinderei.

Bucheinbände vom einfachsten Pappband bis zum elegantesten Luxusband. Zeitschriften, Schreibbücher in jeder Liniatur. Broschürenarbeiten. Uebernahme von Massenarbeiten. Galanterie-Arbeiten.

II. Vergolde-Atelier.

Gold-, Silber-, Bronce- und Farb-Drucke auf Bücher, Musterkarten, Plakate. Druck auf Kranzschleifen innert kürzester Frist. Große und moderne Auswahl in Schrift und Ziermaterial.

III. Musterkartenfabrikation.

Schiebblätter. Musterkarten. Bearbeitung von Stickereien etc.

IV. Cartonnage.

Packschachteln für Stickereien etc., Laden- und Bureauschachteln. Trauer- und Luxuskassetten.

V. Papeterie und Trauerartikel.

Schreibpapier, Couverts, Tinte, Federn, Bleistifte, Gummi, Gratulations- und Ansichtskarten, Notizbücher und Blocks, Kränze, Kranzschleifen, Kondolenzkarten, Trauerkassetten zum Aufbewahren v. Kondolenzkarten, Glasbilder, Trauerandenken etc.

L.Noerpel-Roessler

Friedrichshafen · Rorschach · St. Gallen

Internationale Transporte

Lagerräume für Inland und Transitgüter

Grenzverzollungen, Postpaketexpreßdienst

Sammelladungsverkehr nach Norddeutschland, Berlin, Sachsen, Schlesien und den Rheinlanden, Holland und Belgien

Spezialität: Vormerk- und Veredlungsverkehr jeder Art Eigens eingerichtete Ausrüsterei für Stickereien für den Veredlungsverkehr Zollauskünfte frei. :: Mitglied des Deutschen Spediteurvereins

Bank-Conto: Bei der Stahl & Federer A.-G., Friedrichshafen; Schweiz. Bankgesellschaft, Filiale St. Gallen; Schweizerischen Creditanstalt St. Gallen.

Telegramm-Adresse: Noerpel-Roessler.

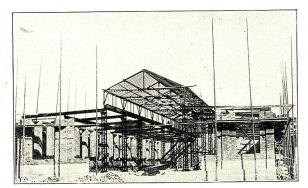
Telephon: Friedrichshafen 11, Rorschach 164, St. Gallen 3227 Vadianstr., 1179 Zollamt.



Schloss Tarasp (Unterengadin)



Bad Pfäffers



Jos. App, Rorschach

Eisenbau- und Kunstschmiede-

Telephon No. 148 Werkstätte Telephon No. 148

Schweizerische Landesausstellung Bern Broncene Medaille

Ausführung von Eisenkonstruktionen und Dreherarbeiten jeder Art, sowie Schaufenster-Anlagen, Rolladen, Dachstühle, Glas- und Wellblech - Dächer, Gewächshäuser, Veranden, Treppen- und Gitterbau, eiserne Fenster, Gerüstträger, Blitzschutzvorrichtungen, Waren-, Bier- und Speise-Aufzüge mit Handbetrieb nach eigenem System

Autogenes Schweissen :: Autogenes Schneiden :: Zeichnungen und Kostenberechnungen

DER WANDERER

Ich hab' von einem Tag gefräumt, Von einer Stunde, stolz und gross, Ich sah das Glück von ferne, Nun find' ich seinen Schaffen bloss.

Auf heissen Strassen lief mein Fuss, Kein Stein zu schwer, ich wälzt ihn weg, Ueber des Abgrundes Grauen Trug schwankend mich der schmale Steg.

Nun singen Geigen leis und lauf, Der Becher glühf, gefüllt zum Rand, -Kann ich ihn heben und neigen Mit meiner müden, harfen Hand?

SPATER SCHNEE

Es sang ein Vöglein überm Pflug: Kiwiff! Der Lenz haf Mucken! Die Blume, die ein Wunder glaubf, Muss unferm Schnee sich ducken.

Ich hab' das Schwäfzerlein verlacht, Nun seh' ich die Flocken jagen. Und ist's auch ein Aprilscherz nur, Die Veilchen und Primeln klagen.

Und ihre Seelchen wandern aus,— Ob bald der Schnee zerflossen, Das ist der rechte Lenz nicht mehr, Sein Krönlein liegt in der Gossen.

Aus: "Die Sfille der Felder" von A. Huggenberger.

FURS NEUE JAHR

Einwärfs sei der Blick gerichtet, Selbsterkenntnis sei das Ziel; Nur durch ernster Prüfung Stunde Weiss man, was man kann und will, Eingedenk der eig'nen Schwäche, Aber auch der Gotteskraft, Die das Wollen und Vollbringen Alles Guten in uns schafft.

Vorwärts denn mit frohem Wagen, Mufig vorwärts immerdar; Wo der Weg und Zweck der rechte, Scheue niemals die Gefahr! Klar liegt an dem Wegesende Vor dir das ersehnte Ziel; Such' es emsig zu erreichen! Weiss ein Mann doch, was er will!

Aufwärts strebt der junge Adler, Oben weht die reine Luft; Auf dem Gipfel schwingt der Steiger Seine Fahne hoch und ruft: "Alles nied're und Gemeine Sicher stehts dem ferne bleibt, Der das Motto: "Einwärts, Vorwärts, Aufwärts" auf sein Banner schreibt."

M. M.



E.BUCHMANN

Buchbinderei Pressvergoldeanstalt

Rorschach :: Löwenstr.1 Telephon 128

Cartonnage und Musterkartenfabrikation Anfertigung von Schreibbüchern aller Art Druck von Kranzschleifen